GESELLSCHAFT MINDERHEITEN IN DER SCHWEIZ
SOCIETE POUR LES MINORITES EN SUISSE
SOCIETA PER LE MINORANZE IN SVIZZERA
SOCIETAD MINORITADS EN SVIZRA

GMS Standpunkt

15. September 2025

Sprachliche Minderheit *Französisch in der Deutschschweiz*
Eine tragende Säule des nationalen Zusammenhalts ist bedroht

Standardmässig betonen Politiker:innen an ihren jährlichen 1. Augustreden die Vorteile der «Willensnation Schweiz», die Vorteile der vier Landessprachen und die Vorteile der bewussten Unterstützung der sprachlichen Minderheiten Französisch, Italienisch und Rätoromanisch. Hehre Worte, hehre Absichten.

Allein, die Realität ist längst eine andere: namentlich die sprachliche Minderheit Französisch in der Deutschschweiz steht unter massivem Druck: Die Presse berichtet mit zuverlässiger Regelmässigkeit über den immer schlechter werdenden Ruf und das immer schlechter werdende Niveau in Französisch in der Deutschschweiz, sei es auf der Sekundarstufe I oder II. Der Willensnation kommt offenbar der Wille zur sprachlichen Vielfalt abhanden.

Reduktion der Französischstunden an Zürcher Gymnasien – ein folgenschwerer Rückschritt
Wenn das Niveau sinkt, gilt es zu überlegen, wie dem Trend Einhalt geboten werden kann: nahliegend wäre eine Erhöhung der Anzahl Stundenlektionen in den Schulen oder die Integration des Faches in breitere Schwerpunktfächer. Doch genau das Gegenteil ist beispielsweise im Kanton Zürich im Rahmen der Reform WegZH – Weiterentwicklung der Zürcher Gymnasien – der Fall.

Während Italienisch, Spanisch und Latein offenbar in solche Schwerpunktfächer eingebunden werden sollen, ist dies für das Französisch nicht (mehr) vorgesehen. Das ist per se ein Skandal.

Dazu äussert sich die NZZ am 13. September 2025 wie folgt: «Gegenüber dem ersten Entwurf vom vergangenen November haben die Verantwortlichen bei den neuen Schwerpunkten einige Anpassungen vorgenommen, ‹Nachhaltige Gesellschaft› ist verschwunden, ebenso ‹Kultur und Mehrsprachigkeit der Schweiz›. Dabei hätten Maturanden Literatur, Medien und kulturelle Phänomene der Sprachregionen unseres Landes erforschen und die historisch-politischen Dimensionen der Mehrsprachigkeit der Schweiz beleuchten sollen. Für den vielbemühten ‹nationalen Zusammenhalt› vor dem Hintergrund der geplanten Abschaffung des Französischunterrichts in der Primarschule wäre dieser Fokus bedeutsam gewesen.»

Darüber hinaus ist geplant, die Zahl der Französischstunden zu kürzen. Konkret soll das Grundlagenfach Französisch um mindestens drei Wochenlektionen pro Semester reduziert werden – in der Summe entspricht dies dem Stoff eines ganzen Halbjahres. Damit wird es in der Praxis kaum noch möglich sein, die gleichzeitig im Lehrplan definierten Lernziele zu erreichen. Das Risiko, dass immer mehr Maturandinnen und Maturanden ihre Ausbildung ohne ausreichende Französischkenntnisse abschliessen, steigt erheblich.

In einem Land mit vier Landessprachen darf Bildungspolitik nicht allein auf kurzfristige Effizienz ausgerichtet sein – sie muss langfristig den Zusammenhalt fördern. Eine Reduktion des Französischunterrichts läuft diesem Ziel klar zuwider und schwächt die sprachliche Vielfalt, die ein wichtiger Teil der schweizerischen Identität ist.

Gesetzlicher Auftrag und nationale Verantwortung
Das Bundesgesetz über die Landessprachen und die Verständigung zwischen den Sprachgemeinschaften formuliert einen klaren Auftrag:

1. die Viersprachigkeit als zentrales Merkmal der Schweiz zu stärken;
2. den inneren Zusammenhalt des Landes zu sichern;
3. die individuelle und institutionelle Mehrsprachigkeit in den Landessprachen zu fördern;
4. Rätoromanisch und Italienisch als Landessprachen zu erhalten und zu unterstützen.

Französisch als Grundlagenfach an deutschsprachigen Gymnasien ist ein entscheidender Pfeiler, um diesen gesetzlichen Zielen gerecht zu werden und den nationalen Zusammenhalt aktiv zu fördern.

Durch die angedachten Reformschritte steht die Studierfähigkeit der Zürcher Maturanden und Maturandinnen für das Französische gefährdet, denn durch diese Reform wird es de facto unmöglich, die vom Lehrplan vorgesehenen Ziele zu erreichen. Auf das sinkende Niveau im Bereich Französisch mit einer Stundenreduktion zu antworten ist zumindest kontraintuitiv; so ist es schwer vorstellbar, dass in anderen Fächern, beispielsweise Mathematik, auf analoge Probleme mit derselben Strategie reagiert würde. Wenn das Sprachniveau sinkt, und dies tut es nachweislich, dann muss der Unterricht nicht geschwächt, sondern gestärkt und verbessert werden.

Mehrsprachigkeit als gesellschaftlicher Mehrwert
Mehrsprachigkeit ist ein zentraler Wert – für die Schweiz und weltweit. Sprachen sind nicht blosse Werkzeuge zur Informationsübermittlung. Sie prägen unser Denken, eröffnen neue Sichtweisen und sind untrennbar mit Kultur verbunden. Eine Gesellschaft, die der Auseinandersetzung mit sprachlicher und kultureller Vielfalt keinen Raum gibt, schwächt ihre Fähigkeit, den Herausforderungen des interkulturellen Zusammenlebens zu begegnen – und verzichtet ohne Not auf eine wertvolle Chance für ein friedliches Miteinander.

Der Bedarf an qualifizierten Fachpersonen im Bereich der frankophonen Sprache, Literatur und Kultur ist hoch – sei es im Bildungswesen, in Forschung, Politik, Verwaltung, Diplomatie oder Wirtschaft. Mit rund 310 Millionen Sprecherinnen und Sprechern ist Französisch die fünftmeistgesprochene Sprache der Welt und wird auch künftig eine wichtige Rolle spielen – nicht zuletzt aufgrund der wachsenden frankophonen Bevölkerung in Afrika.

Fazit
Die Gesellschaft Minderheiten Schweiz (GMS) plädiert für eine Stärkung und Anerkennung der französischen Sprache in der Schweiz. Dies ist ein zentraler Weg zur Umsetzung und Gestaltung der «Willensnation Schweiz». Der soziale Frieden, der damit einher geht, ist zentral für die Zukunft unseres Landes. Wir bitten alle EntscheidungsträgerInnen, ihre Handlungen diesbezüglich kritisch zu prüfen und so zu gestalten, dass die sprachliche Minderheit Französisch gestärkt und nicht geschwächt wird.

Die GMS Gesellschaft Minderheiten in der Schweiz wurde 1982 gegründet von Sigi Feigel und Alfred A. Häsler, ist politisch und religiös neutral und setzt sich für Leben, Recht, Kultur und Integration alter und neuer Minderheiten in der Schweiz ein. Sie steht allen offen, die für Minderheiten eintreten (http://www.gms-minderheiten.ch).

Rückfragen an info@gms-minderheiten.ch